

Zürich,  
13. Juli 2011

## **Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat**

---

### **Theater Stok, Jahresbeiträge 2012 bis 2015**

#### **1. Zweck der Vorlage**

Der Verein Theater Stok betreibt am Hirschengraben 42 in einer städtischen Liegenschaft eine Kellerbühne als Gastspielbetrieb für das breite Spektrum der Kleinkunst. Das Theater kann in vielerlei Sparten Aufführungen ermöglichen, insbesondere in den Bereichen Theater, Literatur (Lesungen, szenische Lesungen, Vorträge) und Musik (Konzerte, Liederabende). Darüber hinaus kann es seine Räumlichkeiten auch für weitere kulturelle und gesellschaftliche Anlässe vermieten. Mit der vorliegenden Weisung wird dem Stadtrat beantragt, den Jahresbeitrag an den Verein Theater Stok in den kommenden vier Jahren auf der bisherigen Höhe fortzuführen und das Theater mit Fr. 33 497.– (plus Teuerung) für den Betrieb dieser Gastspielbühne zu unterstützen. Die Einzelheiten werden in einer Leistungsvereinbarung mit dem Präsidialdepartement geregelt. Der Beitrag soll jährlich anhand des Zürcher Städteindex der Konsumentenpreise an die bis Ende Vorjahr aufgelaufene Teuerung angepasst werden.

#### **2. Vorgeschichte**

Das Präsidialdepartement hat den Kellerraum in der städtischen Liegenschaft Hirschengraben 42 im Jahr 1971 als Mieterin übernommen und ihn Zbigniew Stok zur Benützung als Theaterraum untervermietet. In der Folge richtete Zbigniew Stok in der Liegenschaft das gleichnamige Theater ein und brachte in kontinuierlicher und verdienstvoller Arbeit zahlreiche Bühneninszenierungen modernen Charakters heraus. Nach seinem Tod 1990 übernahmen Erica Hänssler und Peter Doppelfeld die Leitung des Theaters.

1996 wurde das nach wie vor gültige Betriebskonzept entwickelt, an das der (Unter-)Mietvertrag für die Benützung der Kellerräumlichkeiten in der städtischen Liegenschaft Hirschengraben 42 gekoppelt ist. Es ist darin vorgesehen, dass der Theaterraum in erster Linie als Spielstätte für Zürcher Theaterproduktionen und für Gastspiele auswärtiger Truppen geführt wird. Dabei sind detaillierte Mietbedingungen vereinbart worden (Preis, Leistungen, Rechte und Pflichten der Beteiligten, Werbung). Dafür erhält das Theater Stok vom Präsidialdepartement einen Beitrag für den «Betrieb des Theaterraumes» (StRB Nr. 1238/2007; GRB 2003/266; GRB 2000/345). So funktioniert und bewährt sich der Keller insbesondere als Gastspielbühne für Kleinproduktionen. Viele heute bekannte Künstlerinnen und Künstler haben ihre ersten Gehversuche im Rahmen ihrer ersten Vorstellungen im Theater Stok unternommen, so unter anderen: Ursus & Nadeschkin, die Shake Musical Company, La Lupa, das Eidgenössische Improvisationstheater, das Chanson-Festival pa-dam pa-dam, die Oper im Knopfloch und viele weitere.

#### **3. Angebot, Leistung und Ziele der Institution**

Das Theater Stok ist ein Ort der Begegnung für die Kleintheaterzene. Es stellt den Theatergruppen professionelle Spielbedingungen zu günstigen Mietkonditionen zur Verfügung. Das Theater Stok als produzierender Theaterbetrieb wird davon organisatorisch und finanziell unabhängig und eigenständig geführt und hat seine Adresse am Sihlquai 252, 8005 Zürich.

Das Theater Stok richtet sich an ein breites Publikum, welches die Vielfalt der Kleinkunstszenen und die Intimität des Kellertheaters schätzt, und andererseits an Projekte und Vorstellungen, welche jeweils ein spezialisiertes Zuschauerumfeld ansprechen (z. B. französisch oder anderweitig fremdsprachige Produktionen, schwul-lesbische Veranstaltungen usw.).

### 3.1 Spielzeit 2010

Der Spielplan 2010 umfasste wiederum eine Vielzahl verschiedenster Theaterprojekte, Gastspiele und Eigenproduktionen. Kernstück waren die Jubiläumsfeiern zu «40 Jahre Theater Stok» unter Mitwirkung von Pierre Favre und dem Duo Armoniac, die Eigenproduktionen «Das Theater – ein Traum» und «Ann Eliza Reed» gemeinsam mit der Zentralbibliothek im Rahmen der Kokoschka-Ausstellung. Darüber hinaus fanden die Abschlussarbeiten der Schauspielschule Zürich, die Produktionen «Regula» von Denise Wintsch und «Tango loco» von Joy Winistörfer, von La Lupa («Mater»), dem Theater 58 («Franziskus») und Hanna Scheuring (Hans Jörg Schertenleibs Uraufführung von «Grönland») ebenso statt wie die Griechischen Wochen mit Werner von Gent, Anina und Hans Dieter Jendreyko oder die Literaturabende am Montag.

### 3.2 Spielzeiten 2011ff.

Auch der Spielplan 2011 zeigt das Theater Stok als begehrten Aufführungsort (Theater 58, das Vibraphon-, das Camillefestival, das «festival de la chanson», die Schauspielschule Zürich, La Lupa, der Comedy Club, die Monday Night Magic, die Oper im Knopfloch, das Playback Theater, Jannek Petri oder Marco Todisco usw.). Immer wieder gibt das Theater Stok auch Raum für Unbekannte, so das Duo Chant (et)Son, die Knicker Bockers, das duo lunatic oder Lukas Larcher mit ihren jeweiligen Produktionen. Eine neue Eigenproduktion von und mit Erica Hänssler und Peter Doppelfeld mit Texten von Paul Valery ist für Ende Jahr geplant. Auch für 2012 werden bereits laufend Termine gebucht.

### 3.3 Kennzahlen

2010 wurden insgesamt 180 Veranstaltungen durchgeführt, die von 10 344 Zuschauern besucht wurden, die mittlere Platzbelegung betrug 82 Prozent. Der Raum selbst war (mit Ausnahme der Feiertage und der Sommerpause) zu 100 Prozent vermietet. Die Subvention pro Platz belief sich auf Fr. 3.20 bei durchschnittlichen Eintrittspreisen von Fr. 30.–. Die Einnahmen der Aufführungen und der Bar gehen vollumfänglich an die auftretenden Gruppen selbst. Meist müssen sie davon nebst der Miete die Gagen, Bühnenbild und Technik bestreiten.

Jahr	Platzbelegung in %	Anzahl Aufführungen	Zuschauer
2007	82	181	10 814
2008	81	174	9 943
2009	83	181	10 480
2010	82	180	10 344

### 3.4 Funktion des Theaters als Spielstätte in der Stadt

Das Theater Stok hat als sehr zentral gelegene Spielstätte nach wie vor eine grosse Anziehungskraft für viele Künstlerinnen, Künstler und ihr Publikum. Es ermöglicht ein Sammelsurium an Projekten und Produktionen, welche andernorts allenfalls nicht programmiert werden, jedoch kraft ihrer Ideen und ihres Engagements ebenfalls ihr Publikum in Zürich finden. Es gewährt somit die Sicherstellung einer breiten Vielfalt und ermöglicht es Künstlerinnen und Künstlern, ihr schöpferisches Potenzial auszuprobieren. Diese offene Programmierung ist eine für die Stadt und ihre vielfältige Bevölkerung wichtige Ergänzung zu den programmlich enger gestalteten Spielplänen der grösseren Theater. Die Möglichkeit, Produktionen nicht nur einmal, sondern an mehreren Tagen oder Wochen zu zeigen, erhöht die Chancen, den Verdienst zu verbessern. Die Auftretenden erobern sich ihr Publikum selbst oder «bringen es mit». Es ist zudem sehr sinn- und wertvoll, dass bewährte Künstlerinnen und Künstler, die vielleicht nicht zur «ästhetischen und inhaltlichen Avantgarde» zählen, jedoch eine grosse

Anhängerschaft haben, in Zürich ebenfalls angemessene Auftrittsmöglichkeiten haben.

Eine breite Theaterlandschaft braucht diese Art von offenen Räumen. Die jeweiligen Veranstaltenden erhalten relativ kostengünstig einen zentral gelegenen Auftrittsort, was erlaubt, dass sie mittels der Ticketeinnahmen über ihre Auslagen hinaus (Miete, Werbung, Technik) einiges an Abendgagen für die Auftretenden einbehalten können. Seit zehn Jahren blieb die Wochenmiete mit Fr. 1500.– pro Woche unverändert, ab 2010 beträgt sie Fr. 1600.–. Die Leitung gewährleistet einen reibungslosen Ablauf der Vermietung und die Übergaben. Die Leistungen des Theaters werden im Rahmen einer Leistungsvereinbarung festgelegt und überprüft.

### **3.5 Perspektiven, Entwicklung**

Es sind die Kulturschaffenden als Mieter, welche die Richtung bestimmen. Sie arbeiten unabhängig und autonom. So war es vor vielen Jahren die Pantomime, die entdeckt wurde, es folgten Musik- und Stand-up comedys, abgelöst vom Theatersport und dem Improvisationstheater, danach zogen Produktionen mit Videoinstallationen ein, und letztes Jahr verführte Zauberei und Magic das Publikum. Das Sprechtheater und die Literatur haben ihren festen Platz verteidigt, ein treues und dankbares Publikum folgt ihnen. Neben den deutschsprachigen sind ebenso französische und englische Aufführungen sehr gut besucht. Das Theater Stok ist während mehr als acht Monaten pro Jahr vermietet. Es ist im Gespräch mit ideenreichen Risikofreudigen, die das Theater auch während der Sommermonate bespielen könnten. Es bleibt der Anspruch, dass Sommerproduktionen wieder zum festen Bestandteil des Theaters werden.

### **3.6 Organisation**

Als Trägerschaft für den Betrieb des Theaterraums amtiert der Verein «Theater Stok». Der operativen Leitung des Betriebs, Peter Doppelfeld und Erica Hänssler, obliegt die administrative Führung, Buchhaltung, Hilfeleistung bei Technik und Organisation der Gastspiele, Erstellung und Aktualisierung der Website sowie Reinigung und Unterhalt des Theaters. In den nächsten Jahren wird Erica Hänssler die Leitung vollständig an Peter Doppelfeld abgeben, der, falls es die finanziellen Mittel zulassen, zusammen mit einem festangestellten Techniker das Theater Stok weiterführen möchte.

Nebst der Betriebsleitung können Erica Hänssler und Peter Doppelfeld jährlich bis zu vier Eigenproduktionen im Theater Stok aufführen. Diese Produktionen sowie das Theatermuseum am Sihlquai 252 werden von einem eigenen Verein und dessen Mitgliederbeiträgen unterstützt. Sie sind anderen freien Gruppen gleichgestellt (Beurteilung der Projektgesuche durch die städtische Theaterkommission).

## **4. Finanzen**

### **4.1 Rechnung 2010, Budget 2011 sowie 2012ff.**

Die Erfolgsrechnung 2010 schliesst mit einem Aufwand von insgesamt Fr. 88 608.70 und Einnahmen von Fr. 86 760.80 mit einem Verlust von Fr. 1847.90 ab. Beim Betriebsaufwand fallen die Löhne für Leitung, Administration und Organisation von Fr. 39 000.– ins Gewicht. Die Miete für das Theater Stok übernimmt die Stadt. Aufgrund der Jubiläumsfeiern, der Eigenproduktion und weil zwei Mieter kurzfristig absagen mussten, ohne dass dafür kurzfristiger Ersatz gefunden werden konnte, waren die Mieteinnahmen 2010 relativ tief. Durchschnittlich lagen diese in den letzten vier Jahren bei Fr. 46 755.–. Die übrigen Ausgaben- und Einnahmen sind sehr stabil und berechenbar. Das Eigenkapital ist mit Fr. 11 109.50 im Verhältnis zum Gesamtaufwand von Fr. 88 608.70 sehr gering, doch genügend, da seit Jahren weder grosse Gewinne noch grosse Verluste zu verbuchen sind. Das 2008 von der Abteilung Kultur errichtete Budget konnte eingehalten werden.

Im Detail präsentieren sich die Betriebsrechnung/-budget wie folgt:

	<b>Rechung 2010</b>	<b>Budget 2011</b>	<b>Budget 2012ff.</b>
	Fr.	Fr.	Fr.
<b>Ausgaben</b>			
Lohnkosten (Organisation, Administration)	39 000	39 000	39 000
Techniker/Hilfskraft			9 000
Temporäre Dienstleistung	4 500	6 500	–
Raumkosten/Büro	6 000	6 000	6 000
ewz/ERZ	3 030	3 000	3 500
Reparaturen, Einrichtungen, Verbrauchsmaterial	5 371	8 000	8 000
Werbung/Internet	4 658	5 000	5 500
Transport	2 929	2 500	3 000
Versicherungen	3 867	4 000	4 000
Sozialleistungen	5 033	5 500	6 000
Büromaterial	964	2 500	3 000
Telefon/Bank, PC-Spesen	2979	3 000	3 000
Amtliche Bewilligungen	278	300	–
<b>Total Ausgaben</b>	<b>78 609</b>	<b>85 300</b>	<b>90 000</b>
<b>Einnahmen</b>			
Vermietungen	43 750	52 500	50 000
Subvention der Stadt Zürich*	33 000	33 000	40 000
Kapitalertrag	11	–	–
<b>Total Einnahmen</b>	<b>76 761</b>	<b>85 500</b>	<b>90 000</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>–1 848</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

\* gemäss Antrag des Theaters Stok

Der Verein Theater Stok beantragt eine 4-jährige Verlängerung und Erhöhung der Subvention um rund Fr. 7000.– für die Entlohnung eines/r Technikers/Hilfskraft. Er begründet dies damit, dass die technischen Anlagen des Theaters (leider nicht immer von Fachleuten) intensiv benutzt werden und so ständige Reparaturen die Folge seien. Da sich die Technik laufend verfeinere und fast niemand mehr analog arbeite, stossen die Organisatoren an ihre Grenzen. Ein Haustechniker, der mit Rat und Tat bei der Einrichtung zur Seite stünde, wäre auch bei den Gastierenden willkommen. Dies würde die Personalausgaben entsprechend erhöhen.

## 5. Antrag

Der grosse Andrang von Kulturschaffenden und Besuchern zeigt die Notwendigkeit dieses kleinen, in Zürich sehr beliebten und (bei immerhin über 10 000 Zuschauern) fest in der Theaterlandschaft verankerten Theaters. Die Kulturschaffenden schätzen die Atmosphäre, die zentrale Lage und die gute Infrastruktur. Der Modus der wochenweisen Vermietung erlaubt es den Gruppen, sich einzurichten, zu proben und dann zu spielen, ohne am selben Abend wieder abzuräumen. So bleibt genügend Zeit für Gespräche mit den Zuschauern, für künstlerische Entfaltung, für das Raumgefühl. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist für die Künstlerinnen und Künstler tragbar.

Das Theater Stok funktioniert mit dem gegenwärtigen Modell der Vermietung plus Unterstützung durch die Stadt Zürich. Die Subvention wird zusammen mit den Mieteinnahmen für die Löhne der Theaterleitung, den Unterhalt des Theaters, den administrativen Betrieb und die allgemeine Werbung verwendet. Allfällige Änderungen in der internen Arbeitsorganisation müssen mit den bestehenden Mitteln realisiert werden. Die Unterstützung des Theaters Stok soll in den nächsten vier Jahren im bisherigen Rahmen fortgeführt werden. Dies gibt die Gelegenheit, Entwicklungen, die in der Zürcher Theaterlandschaft, insbesondere in der Kleinkunstszene, in den nächsten Jahren stattfinden, zu beobachten und weitere Erkenntnisse für eine allfällige Neuausrichtung – sofern angezeigt – zu erwerben.

**Dem Gemeinderat wird beantragt:**

- 1. Der Jahresbeitrag an den Verein Theater Stok für die Koordination, Organisation, Betreuung und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen wird auf der Höhe der bisherigen Grundlagen fortgeführt und für die Jahre 2012 bis 2015 auf Fr. 33 497.– festgesetzt (entsprechend dem Stand des Zürcher Städteindexes der Konsumentenpreise per 1. Januar 2011 von 103,9 Punkten).**
- 2. Der Erlass der jährlichen Mietkosten für das Theater Stok in der Höhe von Fr. 79 368.– wird bewilligt und der Abteilung Kultur vom HBD direkt verrechnet.**

**Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.**

Im Namen des Stadtrates

die Stadtpräsidentin

**Corine Mauch**

der Stadtschreiber

**Dr. André Kuy**